

zurückgekehrt, verwandelt man sich wieder in die Frau, die weiblich und „reizend“ sein will, jenseits aller männlichen Haltung. Und so verzichten diese weiblichen Boxer (was für ein Gegensatz wäre das noch 1918 gewesen!) in keiner Weise auf Lippenstift, Schminke und Augenbrauenschwärze, sind keineswegs „roh“ oder „blutrünstig“, wie sich das der Laie vorstellen mag, sondern benützen einfach die Boxbewegung als gute Durchtrainierung des ganzen Körpers, bleiben aber zugleich anmutige und auf weibliche Vorzüge bedachte Mädchen. Zugleich aber lernen sie, die vielmehr als



*Zwischen den Runden*

sagt werden, daß mit der Vermännlichung der Männer auch ihre Roheit und Hemmunglosigkeit zugenommen hat, die neue Ritterlichkeit erst allmählich durch Ge-



*Die Zuschauer wollen mitboxen*

inmitten des harten Arbeitslebens stehen, eine wirksame körperliche Verteidigungsmethode, um rücksichtslose Männer — und es muß hier zum Schluß leider ge-

meinschaftssports sich durchsetzt — um also Angriffe solcher Art auf die einfachste, allerdings unweibliche Art, das heißt mit der Faust zurückzuweisen.